

SILVIA BÄHLER: Mutter, Hausfrau, Bäuerin, Gastwirtin und Politikerin

Das kleinste Hotel der Schweiz

In Merlischachen SZ führt Silvia Bähler einen Milch-wirtschaftsbetrieb. Daneben bietet sie ihren Gästen etwas Besonderes: eine Übernachtung in einem ehemaligen Bienenhäuschen mit Ausblick auf den Vierwaldstättersee.

HELENE SOLTERMANN

Die Umgebung könnte schöner nicht sein – zu Füßen liegt der Küssnachtler Arm des Vierwaldstättersees, und dahinter erstreckt sich eine imposante Bergkulisse: von der Rigi über die Berner Alpen bis zum schneebedeckten Pilatus. Und dies vom Gartensitzplatz des «kleinsten Hotels der Schweiz», wie es Silvia Bähler-Eggerschwiler auf ihrer Internetseite anpreist.

In der Tat hat es in diesem Häuschen knapp Platz für einen Tisch, ein Sofa und ein Chachelöfeli. Um ins Bett zu steigen, geht es via Hühnerleiter auf die Galerie. Als Belohnung für den etwas unkonventionellen Weg zur Bettstätte können die Hotelgäste am Abend den Sternenhimmel durch das Dachfenster beobachten, währenddem das Feuer im Chachelöfeli brennt und eine heimelige Atmosphäre verbreitet. Platz für ein WC geschweige denn eine Dusche hat es keinen im Zimmer, die sanitären Anlagen befinden sich im Nebengebäude.

Zufall statt Planung

Ursprünglich war dieses Hotelzimmer ein Bienenhäuschen, welches durch Zufall in ein Gästezimmer umfunktioniert wurde. Silvias Mutter Marie, welche bis Ende 2000 mit ihrem Mann Josef den «Gehren»-Hof bewirtschaftete, kümmerte sich um die Bienen, den Honig vermarktete sie direkt ab Hof. Doch die Bienenvölker wurden durch die Varroa-Milben befallen und gingen allesamt ein.

Um das Bienenhäuschen in einen Hofladen umfunktionieren zu können, wurde eine Umbaubewilligung eingeholt. Doch alles kam anders, aus dem geplanten Hofladen wurde ein Hotelzimmer. «Auf einer Velofahrt im Solothurnischen sind wir auf diese Idee gekommen», berichtet Silvia Bähler. Damals



Silvia Bähler vor ihrem Hotelzimmer. Im Hintergrund steigt ihr Sohn Noah (4) die Leiter zum Bett hinauf. (Bilder: hs)



Das ehemalige Bienenhaus bietet Aussicht auf die Rigi.

übernachtete sie mit ihrer Familie in einem einfach eingerichteten Wäschehaus, welches als Massenlager diente. «Da haben wir gedacht, wir könnten aus dem Bienenhaus ein Hotelzimmer machen», erinnert sie sich zurück.

Mit Zmorge und Znacht

Heute ist das Bienenhäuschen das ganze Jahr hindurch geöffnet, für 100 Franken können zwei Personen dort übernachten und ein währschaftes Frühstück geniessen. Für einen Aufpreis wird den Gästen auch ein Znacht serviert – im Winter wird drinnen bei Feuer im Chachelöfeli ein Fondue Chinoise aufgetischt, im Sommer kann auf dem privaten Gartensitzplatz gegrillt werden.

«Meistens sind es junge Paare, die im Bienenhäuschen übernachten», erzählt Silvia. Ab und zu hätten auch schon Familien übernachtet. «Bereits bis zu fünf Personen haben in diesem kleinen Häuschen geschlafen», lacht sie. Werbung für dieses Übernachtungs-Angebot machen Bählers nicht gezielt, denn das Angebot spricht sich herum.

Seit Kurzem bieten Bählers ein «Romantik-Wochenende» an, bei dem ein paar Extras wie etwa ein Prosecco-Apéro mit Häppchen serviert werden.

Keine typische Bäuerin

Dem typischen Bild der Schweizer Bäuerin entspricht Silvia nicht. Obschon sie seit sechs Jahren Betriebsleiterin ist, hat sie die Arbeit rund um den Bauernbetrieb vor gut einem Jahr dem gelernten Landwirt Armin Inglin übergeben, der zusammen mit seiner Frau Monika auf dem Hof wohnt. So kümmern sie sich vollumfänglich um die 20 Original-Braunvieh-Kühe, um den eigenen Muni Vero und um die 13 Hektaren Land.

Die Schweinezucht mit 35 Zuchtsauen gehört zum Aufgabengebiet von Silvias Vater Josef Eggerschwiler. Er ist es auch, der die Ernte der 70 Hochstamm-Obstbäume in der hofeigenen Destillerie brennt und direkt vermarktet. Tatkräftig hilft auch Silvias sehbehinderter Bruder Josef auf dem Betrieb mit.

Mutter Marie greift ihrer Tochter Silvia unter die Arme,

wo immer sie kann. Silvia kümmert sich um die Betriebsbuchhaltung und um den Agrotourismus.

Seit gut acht Jahren führen Bählers neben dem kleinen Hotelbetrieb ein Gartenbeizli, welches von März bis Oktober geöffnet ist. Bis zu 80 Personen haben auf der Terrasse Platz. Auch haben Bählers im Dachstock des Rinderstalls einen Partyraum eingerichtet, welchen sie an Gruppengesellschaften vermieten.

Mutter und Politikerin

Silvias Mann Christian ist Elektroingenieur und führt ein Elektroplaner-Geschäft. Obschon beide einer selbstständigen Arbeit nachgehen, sind sie froh um den Ratschlag des Partners. Wichtige Entscheide werden gemeinsam gefällt.

Gastwirtin, Hotelbesitzerin, Mutter und Hausfrau. Wie ist das alles unter einen Hut zu bringen? Im Sommer stosse sie schon ab und zu an ihre Grenzen. «Ich bin froh, wenn wir den Betrieb des Gartenbeizli im Winter einstellen», gibt Silvia zu. «Trotzdem freue ich mich jeden Frühling auf den Sommer!» Eigentlich ist Silvia gelernte Betriebsökonomin. Dennoch bereut sie es nicht, den Hof übernommen zu haben. «Auf dem Hof fühle ich mich voll und ganz als Unternehmerin.» Dabei könne sie ihre Söhne Jan (6) und Noah (4) betreuen und habe viele Freiheiten, die sie in anderen Berufen nicht hätte.

Neben ihrer Arbeit auf dem Hof sitzt Silvia seit sechs Jahren für die FDP im Schwyzer Kantonsrat. Dieses Amt beschert der Bäuerin und Mutter viel Arbeit, welche sie aber nicht missen will. Auch im Tourismusbereich ist Silvia als Präsidentin bei Merlischachen Tourismus aktiv.

Für Zukunft gewappnet

An Ideen mangelt es der Familie Bähler-Eggerschwiler nicht. Als nächstes Projekt will Silvia Übernachtungen in der Jurte, einem mongolischen Nomadenzelt, anbieten. Die erste Jurte ist bereits bestellt und wird im Frühsommer in Merlischachen eintreffen. Dann kann man auch vom Vorplatz des Jurtenzeltes die Aussicht auf den Vierwaldstättersee geniessen.